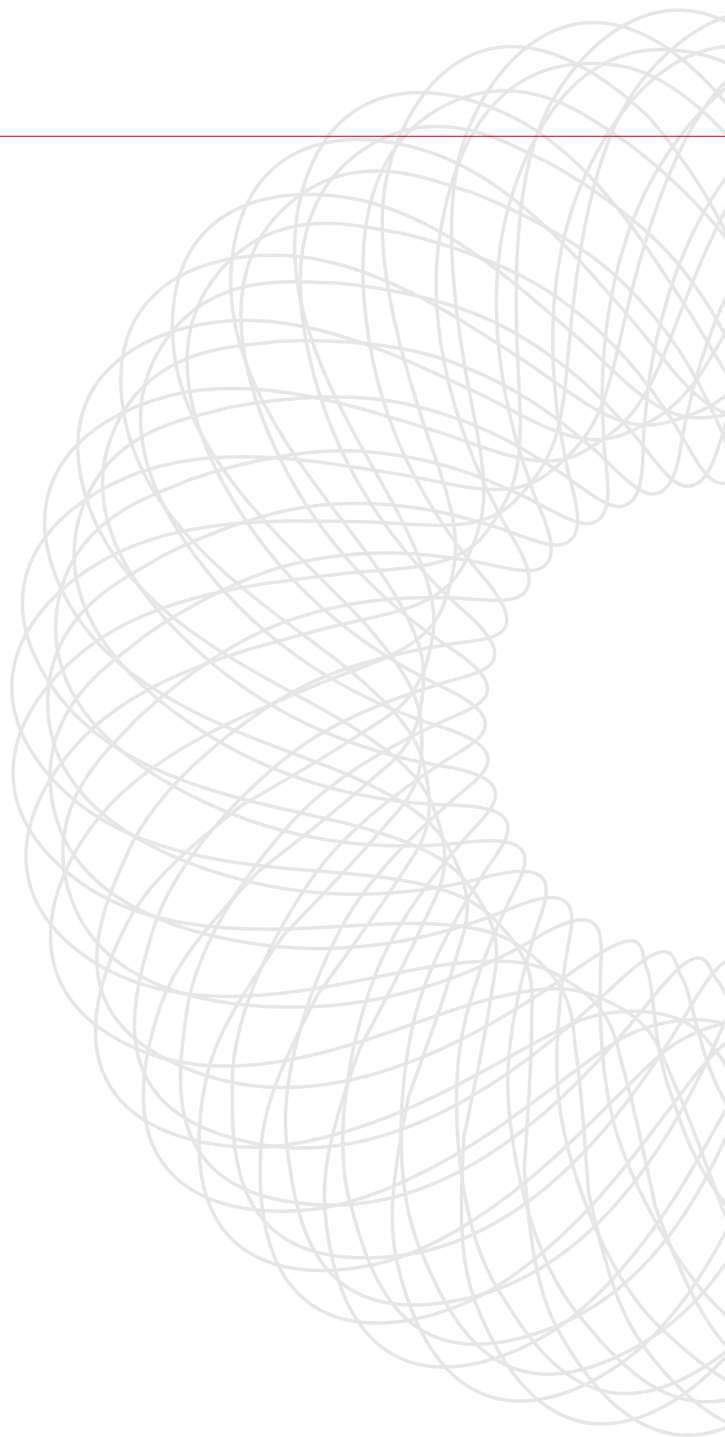




Geschäftsbericht 2015





Gutes Ergebnis in herausforderndem Umfeld

Niedrigstzinsen, Digitalisierung des Bankgeschäfts, höhere aufsichtsrechtliche Vorgaben: Die deutsche Kreditwirtschaft sieht sich großen Herausforderungen gegenüber. Sie berühren vor allem Institute mit einem regional ausgerichteten Geschäftsmodell. Passt es in dieses Bild, wenn die Sparkasse Fulda ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2015 meldet? Es passt, weil sich die Sparkasse schon seit Jahren vorausschauend auf das einstellt, was am Horizont zu erkennen ist.

Dazu gehört vor allem, das sich ändernde Kundenverhalten frühzeitig in der Vertriebsstruktur abzubilden. Ob Filiale, Telefon, PC, Smartphone oder Tablet – viele Wege führen zur Sparkasse, und immer mehr Kunden nutzen die digitalen und mobilen Zugänge. Die Sparkasse ist fest entschlossen, auch künftig überall die gewohnt hohe Qualität zu bieten. Auf den persönlichen Kontakt zu den Kunden möchte sie dennoch nicht verzichten. Deshalb haben seit Dezember 2015 über die zuvor schon direkt zugeordneten Kunden hinaus noch einmal mehr als 35.000 Kunden erstmals fest zugeordnete persönliche Ansprechpartner bei der Sparkasse. Diese sind auch dann ganz nah, wenn die Kunden ihren Zahlungsverkehr online erledigen. So wachsen das traditionelle Filialgeschäft und das digitale Bankgeschäft Stück für Stück zusammen.

Ein Blick in die Bilanz des Jahres 2015 zeigt: Vor allem das Kreditgeschäft „boomte“. Die zugesagten Sparkassendarlehen erreichten Rekordhöhe. Von Kontokorrent- und Dispokrediten abgesehen, stellte die Sparkasse ihren Kunden Finanzierungsmittel in Höhe von 419 Mio EUR bereit – fast 40 Prozent mehr als im Vorjahr. Über 60 Prozent der neuen Darlehen gingen an Unternehmen und Selbständige. Die Sparkasse bleibt starker Partner einer starken Region.

Sparkassendarlehen von annähernd 160 Mio Euro flossen in den privaten Wohnungsbau. Auch das ist im Vorjahresvergleich ein um mehr als 20 Prozent höherer Wert.

Treiber waren vor allem die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnraum in der Stadtregion Fulda und das weiter-

hin sehr niedrige Zinsniveau.

Des einen Freud', des andern

Leid: Die Guthabenzinsen

bewegten sich im Berichtsjahr

weiter nach unten. Trotzdem

stiegen die Kundeneinlagen

um 56 Millionen Euro auf erst-

mal über 2,8 Milliarden Euro.

Doch zeigte der Trend gleich-

zeitig auch bei den Wert-

papieren nach oben. Gerade

vorsorgebewusste Kunden sind

auf die langfristig höheren

Renditen von Investmentfonds

oder Aktien angewiesen, um

ansonsten unvermeidliche Lücken bei der privaten

Altersversorgung zu schließen. So beschäftigt die

ultraleichte Geldpolitik der Europäischen Zentralbank

nicht nur die Sparkasse, sondern zusehends auch

viele ihrer Kunden.

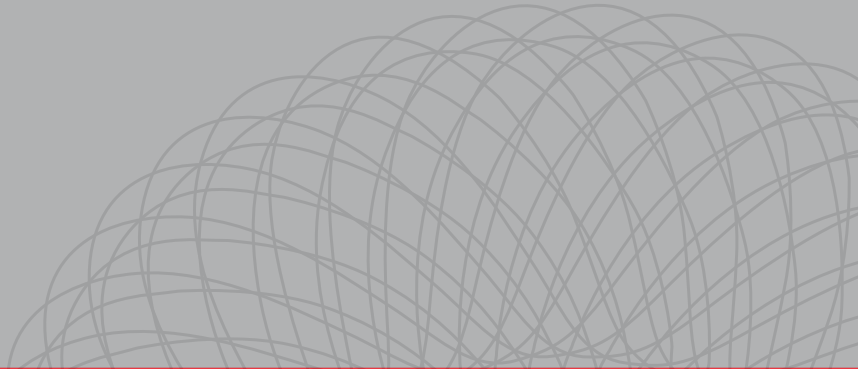
Fulda, im Juni 2016



Früchtl

Marohn

Habermehl



Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Lagebericht (verkürzt)	6
1. Rahmenbedingungen	6
2. Grundzüge der Geschäftsentwicklung	7
2.1 Einlagen- und Wertpapiergeschäft mit Kunden	7
2.2 Verbundgeschäft	9
2.3 Kredite und Leasing	10
2.4 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute	11
2.5 Refinanzierung bei Kreditinstituten	12
3. Vermögenslage	12
4. Finanzlage	12
5. Ertragslage	13
6. Gesamtbeurteilung der Geschäftsentwicklung	14
7. Sonstige Leistungsindikatoren	16
7.1 Personal, Aus- und Weiterbildung	16
7.2 Strukturen und Prozesse	17
7.3 Investitionen	17
7.4 Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Projekte	17
8. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	18
9. Prognosebericht	18
Statistischer Bericht	22
Bilanz zum 31. Dezember 2015	26
Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2015	28
Verwaltungsrat und Vorstand	30
Impressum	33

1. Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft befand sich im Jahr 2015 weiterhin auf einem soliden und stetigen Wachstumspfad. Um 1,5 Prozent war das preis- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt höher als im Vorjahr. Es lag damit erneut über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1,3 Prozent). Nach Einschätzung des Statistischen Bundesamts profitierte die deutsche Wirtschaft wiederum von einer starken Binnennachfrage. Wichtigster Wachstumsmotor waren der private Konsum und der Konsum der öffentlichen Hand. Auch die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge entwickelten sich positiv. Vergleichsweise verhalten war die Entwicklung im Bausektor. Der Außenbeitrag leistete nur einen geringen Wachstumsbeitrag, weil Exporte und Importe in ähnlicher Größenordnung anstiegen.

Die Beschäftigungssituation am deutschen Arbeitsmarkt war weiterhin insgesamt erfreulich. Die Erwerbslosenquote lag im Jahresdurchschnitt 2015 bei nur noch 4,3 Prozent und damit so niedrig wie noch nie im wiedervereinigten Deutschland. Gleichzeitig erreichte die Zahl der Erwerbstätigen mit mehr als 43 Millionen das neunte Jahr in Folge einen neuen Höchststand.

Für die Verbraucher in Deutschland erhöhten sich die Preise im Jahresdurchschnitt um 0,3 Prozent. Die Teuerungsrate ist damit seit dem Jahr 2011 rückläufig. Mit Blick auf die gesamte Euro-Zone dauert die Korrektur der Inflationsrate an einen näher an 2 Prozent liegenden Wert länger als von der Europäischen Zentralbank erwartet. Weil die EZB weiterhin Abwärtsrisiken sowohl für das wirtschaftliche Wachstum als auch für die Teuerungsrate sah, hielt sie an ihrer geldpolitischen Lockerung fest. Der Satz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte lag während des gesamten Jahres 2015 bei unverändert 0,05 Prozent. Das Zinsniveau verharrte auf historisch niedrigem Niveau; in fast allen Laufzeitbereichen lag es nur wenige Basispunkte über den Vorjahreswerten. Der deutsche Aktienmarkt entwickelte sich bis zum Anfang

des zweiten Quartals deutlich positiv und durchbrach die 12.000-Punkte-Marke. Daran schloss sich für den Rest des Jahres eine uneinheitliche Phase an. Dabei waren die Ausschläge nach unten stärker als zwischenzeitliche Kurserholungen.

Nach Einschätzung der Industrie- und Handelskammer Fulda hat das Jahr 2015 die Erwartungen der heimischen Unternehmen nicht in vollem Umfang erfüllt. Für die Industriebetriebe verwies sie im Jahresverlauf auf das nachlassende Russland-Geschäft und die Wachstumsschwäche in China. Für das Handwerk lief das Jahr 2015 nach Einschätzung der Handwerkskammer Kassel „bemerkenswert gut“. Getragen wurde die positive Entwicklung in erster Linie vom Ausbaugewerbe und den gewerblichen Zulieferern. Zahlreiche Betriebe suchen nach Fachkräften. Die Kammern sehen in Gewerbe und Handwerk gute berufliche Chancen auch für junge integrationsbereite Menschen aus dem Ausland.

Von größeren Insolvenzen blieb der Landkreis Fulda im Berichtsjahr verschont. Die von der örtlichen Agentur für Arbeit ermittelte Arbeitslosenquote – bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen – lag im Jahresdurchschnitt bei 3,3 Prozent. Das war wiederum der niedrigste Wert aller hessischen Landkreise.

Die Wettbewerbssituation im Geschäftsgebiet unseres Hauses hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich verändert. Neben der Sparkasse bemühen sich zahlreiche Geschäftsbanken und mehrere genossenschaftliche Institute um Unternehmen und Privatkunden in Stadt und Landkreis Fulda. Von Einzeladressen abgesehen, verhielten sich die meisten Mitbewerber nach unserer Einschätzung bei der Akquisition von Kundeneinlagen weiterhin eher defensiv. Im Kreditgeschäft blieben vor allem gute Bonitäten hart umworben.

Die Stabilität unseres Hauses und die Fähigkeit, Risiken zu tragen, sind im Berichtsjahr erneut gewachsen. Beides versetzt uns in die Lage, unseren satzungsgemäßen

öffentlichen Auftrag jederzeit zu erfüllen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kreditversorgung der heimischen Unternehmen und die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger bei der Vorsorge und der Vermögensbildung.

Träger unserer Sparkasse sind der Landkreis Fulda und die Stadt Fulda. Darüber hinaus ist die Sparkasse Teil der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen; diese umfasst 50 Sparkassen, Anteile an der Landesbank Hessen-Thüringen mit der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, Anteile an der SV Sparkassenversicherung sowie weitere Gesellschaften. Die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen agiert auf der Basis eines gemeinsam vereinbarten Verbundstatuts. Sie versteht sich als geschlossen handelnde und auftretende Organisation mit weiterhin regional eigenständig verantwortlichen Partnerunternehmen. Der Verbund drückt sich insbesondere in gemeinsam formulierten Geschäftszielen, in einem institutsübergreifenden Risikomonitoring, einer gemeinsamen Verbundrechnung sowie in der Dotierung des regionalen Sparkassenstützungsfonds und des regionalen Haftungsfonds aus.

Schließlich ist unsere Sparkasse dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Es verknüpft elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander. Zwischen ihnen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch ist gewährleistet, dass Einlagen im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR pro Einleger gesichert sind.

Entschädigungszahlungen werden bis zum 31. Mai 2016 spätestens 20 Arbeitstage und ab dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung eines Entschädigungsfalls durch die BaFin geleistet. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst unter anderem ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Sinne des Aufsichtsrechts gehört die Sparkasse zu den „weniger signifikanten Instituten“. Sie wird daher nicht direkt von der Europäischen Zentralbank beaufsichtigt, sondern weiterhin von den nationalen Aufsichtsbehörden, der BaFin und der Deutschen Bundesbank. Mit Vertretern der Deutschen Bundesbank führte der Vorstand der Sparkasse auch in diesem Jahr ein routinemäßiges Aufsichtsgespräch. Im Mittelpunkt standen dabei die wirtschaftliche Situation der Sparkasse, ihre Risikotragfähigkeit und die strategische Ausrichtung für die kommenden Jahre.

2. Grundzüge der Geschäftsentwicklung

Die Bilanzsumme ist per 31. Dezember 2015 um 60 Mio EUR auf 3.556 Mio EUR gestiegen; das Geschäftsvolumen belief sich zum Bilanzstichtag auf 3.679 Mio EUR. Der Anstieg der Bilanzsumme resultierte in erster Linie aus einem höheren Volumen an Kundenkrediten und Kundeneinlagen. Gleichzeitig gab es Verschiebungen in der Struktur der Aktivseite unserer Bilanz: Während sich die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten, erhöhte sich der Bestand an eigenen Wertpapieren.

Vorgänge von besonderer Bedeutung für Geschäftsentwicklung, Vermögens-, Finanz-, Ertrags- und Risikolage hat es nach dem Bilanzstichtag nicht gegeben.

2.1 Einlagen- und Wertpapiergeschäft mit Kunden

Nach der Aufwärtsentwicklung im Jahr 2014 erhöhten sich die Kundeneinlagen (ohne verbrieftete Verbindlichkeiten) nochmals um 56 Mio EUR auf 2.779 Mio EUR und lagen

	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	
Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Avale)	3.678.825	3.617.249
Bilanzsumme	3.555.540	3.495.522
Kundenkreditvolumen (inkl. Avale)	1.894.597	1.818.274
Eigenanlagen	1.402.396	1.315.929
davon		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.103.985	1.125.576
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	298.411	190.353
Forderungen an Kreditinstitute	260.575	357.538
Kundeneinlagen	2.828.586	2.773.011
davon		
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten und mehr	793.214	843.676
andere Einlagen, täglich fällig	1.891.426	1.732.673
andere Einlagen, mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	93.921	146.625
Verbriefte Verbindlichkeiten	50.025	50.037
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	279.204	296.580
Sicherheitsrücklage	248.345	242.299
Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft mit Kunden		
Kurswerte Kundendepots (inkl. DekaBank-Depots, S-Broker)	599.007	567.033
Wertpapierumsatz brutto	363.584	324.816
Wertpapierabsatz netto	31.506	22.492
Bausparen (Bruttoneugeschäft, Vertragssummen)	79.751	80.219
Lebensversicherungen (Bruttoneugeschäft, Vertragssummen)	36.144	43.078
Haftpflicht-, Unfall-, Sach-, Rechtsschutzversicherungen (Beiträge Neugeschäft)	413	342

damit um 2,0 Prozent über Vorjahresniveau. Diese Wachstumsrate lag unter dem Durchschnitt der hessischen Sparkassen, aber über unseren Erwartungen. In der Planung für das Jahr 2015 waren wir von einer Seitwärtsbewegung ausgegangen. Nach wie vor refinanzieren wir uns im Wesentlichen aus Kundeneinlagen. Die Kapitalaufnahme bei Kreditinstituten ist im Verhältnis dazu von untergeordneter Bedeutung.

Innerhalb des Einlagenbestands kam es erneut zu beträchtlichen Verschiebungen. So reduzierten sich die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit um 53 Mio EUR und die Spareinlagen um 50 Mio EUR. Gleichzeitig stiegen die Sichteinlagen auf Girokonten und Konten S-Aktivsparen um 159 Mio EUR. Weil das Zinsniveau auf niedrigem Niveau verharrte, scheuten es die Kunden weiterhin, Gelder mittel- und langfristig anzulegen.

Mit 29 Mio EUR entfiel der größte Teil des Einlagenzuwachses zum Bilanzstichtag auf gewerbliche Kunden. Hier spiegelte sich die anhaltend gute Gewinn- und Liquiditätssituation vieler Unternehmen wider. Die Guthaben unserer Privatkunden lagen zum Bilanzstichtag um 25 Mio EUR, die der öffentlichen Haushalte um 15 Mio EUR höher als Ende 2014. Der Einlagenbestand sonstiger Kunden verringerte sich um 13 Mio EUR.

Das Wertpapierkundengeschäft verlief aus unserer Sicht erfreulich. Der Bruttoumsatz erhöhte sich um 11,9 Prozent auf 364 Mio EUR (2014: 325 Mio EUR). Den Nettozufluss im Vergleich zum Vorjahr konnten wir von 22 Mio auf 32 Mio EUR steigern. Hinzu kam das an die Frankfurter Bankgesellschaft AG vermittelte Wertpapiergeschäft in Höhe von 6 Mio EUR. In der Summe konnten wir das angestrebte Volumen von 39 Mio EUR damit fast erreichen. Wertpapierkäufen von 198 Mio EUR standen Wertpapierverkäufe von 166 Mio EUR gegenüber. Dabei investierten die Kunden vor allem in Investmentfonds. Bei Aktien hielten sich Käufe und Verkäufe annähernd die Waage. Hingegen waren die Fälligkeiten und Verkäufe festverzinslicher Wertpapiere in der Summe höher als die Neuzeichnungen und Käufe. Der Kurswert aller in den

Kundendepots gehaltenen Papiere erhöhte sich zum Bilanzstichtag auf 599 Mio EUR (+5,6 Prozent).

Das „Sparkassen-Finanzkonzept“ und die Zuordnung vieler Kunden zu einem festen persönlichen Ansprechpartner sind weiterhin zentrale Instrumente, um Marktanteile und Ertragskraft im Einlagen-, Wertpapier- und Verbundgeschäft zu stabilisieren bzw. zu steigern und Kunden langfristig an die Sparkasse zu binden. Auch ein Geldanlage-Beratungsprozess findet bei vielen Kunden weiterhin positive Resonanz. Er basiert auf der Erfahrung, dass nur ein gut strukturiertes Vermögen die Anlegerwünsche nach Sicherheit, Liquidität und Rendite langfristig auszubalancieren vermag.

2.2 Verbundgeschäft

Die Vermittlung von Geschäften an Kooperationspartner aus der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelte sich unterschiedlich. Beim Bausparen blieben wir mit einem Bruttoneugeschäft von 80 Mio EUR leicht unter dem angestrebten Volumen und bewegten uns etwa auf dem Niveau des Vorjahrs (80 Mio EUR). Zufriedenstellend verlief die Vermittlung von Lebensversicherungen. Zwar verringerte sich das Bruttoneugeschäft nach dem Ausnahmejahr 2014 (43 Mio EUR) auf 36 Mio EUR. Es lag damit aber immer noch über unseren Erwartungen. Ein Anteil von ca. 21 Prozent (8 Mio EUR) des vermittelten Volumens resultierte aus der betrieblichen Altersvorsorge für Arbeitnehmer-Kunden. Nach der gesetzlich vorgegebenen, mehrfachen Senkung der Garantieverzinsung in den letzten Jahren blieben indexbasierte Lebensversicherungen bei vielen Kunden gefragt.

Die kontinuierliche und zuverlässige Betreuung der Filialen und der Kompetenzzentren durch die Versicherungsspezialisten der Tochtergesellschaft Sparkasse Fulda Versicherungsservice GmbH umfasst auch die Anbahnung von Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Rechtsschutzversicherungen. Das Neugeschäft (gemessen an Jahresbeiträgen) konnte die Erwartungen zwar nicht vollständig erfüllen.

Es verbesserte sich aber nochmals deutlich von 342 TEUR auf 413 TEUR. Dazu trugen vor allem gestiegene Abschlüsse mit gewerblichen Kunden bei. Die im Versicherungs- und Bauspargeschäft investierten Kundengelder schlugen sich zwar nicht in der Bilanz nieder. Über Provisionserträge tragen sie aber dazu bei, die Ertragskraft zu verbessern und den Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe zu stärken.

Ein weiterer wichtiger Partner ist die S-Immobilien Heimann & Fladung OHG, die im Namen der LBS Immobilien GmbH im Geschäftsgebiet der Sparkasse Fulda Immobilien vermittelt. Aus dieser Zusammenarbeit erzielte die Sparkasse im Berichtsjahr Erträge in Höhe von 529 TEUR (Vorjahr: 556 TEUR).

2.3 Kredite und Leasing

Die um die Risikovorsorge bereinigten Forderungen an Kunden (inkl. Avale) erhöhten sich um 4,2 Prozent auf 1.895 Mio EUR.

Den größten Anteil daran hatte ein kräftiges Plus von 100 Mio EUR bei den Darlehensbeständen (ohne Weiterleitungsmittel). Die Darlehenszusagen – ein Indikator für den Erfolg im Neugeschäft – stiegen auf 419 Mio EUR (Vorjahr: 302 Mio EUR). Darlehen machen rund 80 Prozent unserer Kundenforderungen (ohne Avale) aus. Zum Bilanzstichtag nochmals geringer beanspruchten die Kunden die von der Sparkasse eingeräumten Kontokorrentkredite. Sie sanken um weitere 11 Mio EUR auf 104 Mio EUR; das waren knapp 6 Prozent der Kundenforderungen. Auch das Volumen der öffentlich geförderten Weiterleitungsdarlehen verminderte sich um 22 Mio EUR auf 212 Mio EUR (11 Prozent unserer Kundenforderungen). Mit 62 Mio EUR konstant blieben die als Kundenforderungen bilanzierten Schulscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Ihr Anteil lag unverändert bei rund 3 Prozent der Kundenforderungen.

Den größten Anteil am Kreditvolumen der Sparkasse hat das gewerbliche Kreditgeschäft mit knapp 60 Prozent der Kundenforderungen (ohne Avale). Die Kredite an Privat-

kunden summierten sich am Bilanzstichtag auf 34 Prozent; die übrigen Kundenforderungen entfallen weitgehend auf die an öffentliche Haushalte ausgereichten Mittel.

Im Kreditgeschäft mit den gewerblichen Kunden des Geschäftsgebiets konnten wir den geplanten Zuwachs deutlich übertreffen. Das beruhte einerseits auf diversen gewerblichen Bauvorhaben, die wir finanzierten. Andererseits beteiligten wir uns verschiedentlich an großvolumigen Konsortialfinanzierungen der Sparkassen-Finanzgruppe.

Insgesamt hat das gewerbliche Kreditgeschäft bei unserem Institut weiterhin ein im Vergleich zu den anderen Sparkassen in Hessen überdurchschnittlich hohes Gewicht. Die Verteilung auf zahlreiche verschiedene Wirtschaftszweige spiegelt die ausgewogene Struktur unseres Geschäftsgebiets wider. Die größten Einzelanteile am Kundenkreditvolumen (ohne Kommunen) hatten zum Bilanzstichtag Unternehmen, die wohnwirtschaftliche Dienstleistungen anbieten (19,5 Prozent), das verarbeitende Gewerbe (15,8 Prozent) und das Baugewerbe (9,2 Prozent). Alle übrigen Wirtschaftszweige haben kleinere Strukturanteile. Wie die Wirtschaftsregion Fulda insgesamt ist auch das Kreditportfolio der Sparkasse gut über die einzelnen Branchen diversifiziert.

Das Darlehensgeschäft mit Privatkunden blieb auch von Mitbewerbern lebhaft umworben. Dennoch stiegen unsere Darlehensbestände um 35 Mio EUR auf 559 Mio EUR an. Damit lagen wir auch hier deutlich über dem geplanten Zuwachs von 2,0 bis 2,5 Prozent. Dazu trug in erster Linie die anhaltende Nachfrage nach Immobilien bei. Die Finanzierung von Renovierungen, energetischen Sanierungen und Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen stellten wir zunehmend aus eigenen Mitteln dar. Zinsgünstige öffentliche Kreditprogramme büßten an Attraktivität ein, weil auch die Sparkasse Konditionen auf ähnlich niedrigem Niveau anbieten konnte.

Das positive Konsumklima stimulierte auch das übrige private Finanzierungsgeschäft. Mit attraktiven Konditionen

und einer schnellen, unkomplizierten Abwicklung kamen wir beim „Sparkassen-Privatkredit“ und beim „Sparkassen-Autokredit“ auf über 2.100 Vertragsabschlüsse (Vorjahr: 1.800). Der Dispositionskredit hat bei weitem nicht die Bedeutung, die ihm die öffentliche Diskussion beimisst. Die Kontoinanspruchnahmen von Privatkunden summierten sich zum Bilanzstichtag auf 12 Mio EUR. Damit wurden die von der Sparkasse eingeräumten Kreditlinien nur zu einem sehr geringen Teil ausgenutzt.

Die Finanzierung öffentlicher Haushalte durch die Sparkasse bewegte sich auf nur geringfügig verändertem Niveau. Das galt sowohl für die Inanspruchnahme von Kassenkrediten, als auch für Darlehen. Die finanzielle Situation des Landkreises Fulda und der Kommunen in unserem Geschäftsgebiet ist weiterhin vergleichsweise entspannt.

Die Vermittlung von Leasingverträgen mit unseren Kooperationspartnern der Deutschen Leasing-Gruppe ergänzt die Palette unserer Finanzierungsangebote. Die Sparkasse vermittelte im Berichtsjahr 360 Neuverträge (Vorjahr: 160). Damit übertrafen wir das Ziel von ca. 130 Neuverträgen deutlich. Zu Buche schlugen vor allem die Leasing-Finanzierung einer gewerblichen Fahrzeugflotte und das Direktgeschäft der Deutschen Leasing-Gruppe mit einem weiteren gewerblichen Kunden der Sparkasse. Unser Haus gehörte nicht nur in Hessen, sondern auch im Bundesvergleich zu den im Leasinggeschäft aktivsten und erfolgreichsten Sparkassen.

2.4 Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute

Die Sparkasse hat die strategische Ausrichtung der letzten Jahre auch im Berichtsjahr beibehalten und investierte weiterhin größtenteils in qualitativ hochwertige Adressen. Dabei konzentrierte sie sich bei der Direktanlage in erster Linie auf Pfandbriefe deutscher Emittenten und Anleihen öffentlicher inländischer Emittenten. Um das Anlagespektrum zu diversifizieren und höhere Erträge zu erzielen, haben wir außerdem das Volumen

unserer Spezialfonds aufgestockt. Auslaufende Termingelder und Namenspfandbriefe prolongierten wir wegen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds nur in Einzelfällen. Weit überwiegend investierten wir Fälligkeiten aus diesen Segmenten in Publikumsfonds und in ungedeckte Bankschuldverschreibungen von Emittenten der Sparkassen-Finanzgruppe. Das Volumen in bonitätsstarken europäischen Staatsanleihen, Schuldverschreibungen supranationaler Emittenten und Unternehmensanleihen mit einem Rating im Investment Grade haben wir im Berichtsjahr stabil gehalten.

Grundsätzlich favorisierte die Sparkasse bei ihren Investitionsentscheidungen mittlere Laufzeiten. Allerdings investierten wir wegen der verfestigten Zinssituation in begrenztem Maß auch in Anlagen mit längeren Laufzeiten. Im Bereich der Direktanlagen haben wir ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere erworben. Kurzfristige Zinssätze des Interbankenmarkts (z. B. EONIA und Euribor) rutschten im Berichtsjahr in den negativen Bereich. Deshalb wurden variabel verzinsliche Anleihen teilweise in festverzinsliche Anleihen getauscht.

Das Volumen der eigenen Wertpapiere lag am Jahresende mit 1.402 Mio EUR knapp 90 Mio EUR über dem Vorjahresniveau. Sie teilten sich folgendermaßen auf: 34 Prozent Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten, 37 Prozent Anleihen von Kreditinstituten, 8 Prozent festverzinsliche Papiere sonstiger Emittenten, 14 Prozent Spezialfonds und 7 Prozent sonstiges Investmentvermögen.

Die Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Namenspfandbriefe) verringerten sich zum Bilanzstichtag auf 261 Mio EUR (31. Dezember 2014: 358 Mio EUR).

Der Schwerpunkt der Anlagen lag mit 175 Mio EUR bei Schuldscheinen und Namensschuldverschreibungen. Wie im Vorjahr hatten wir keine Ausfälle in unserem Wertpapierportfolio zu verzeichnen. Allerdings waren Abschreibungen auf niedrigere Jahresendkurse erforderlich.

2.5 Refinanzierung bei Kreditinstituten

Die Refinanzierung bei Kreditinstituten reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr von 297 Mio EUR auf 279 Mio EUR. Der Rückgang betraf unter anderem Weiterleitungsmittel im Rahmen öffentlicher Förderprogramme, die wir an unsere Kunden als Darlehen weiterreichen. Sie verminderten sich zum Bilanzstichtag von 234 Mio EUR auf 212 Mio EUR. Der Bestand der bei der Landesbank Hessen-Thüringen aufgenommenen täglich fälligen Gelder stieg von 25 Mio EUR auf 50 Mio EUR an.

3. Vermögenslage

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten hat die Sparkasse nach den gesetzlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute (RechKredV) bewertet.

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen haben wir den erkennbaren Risiken in unserem Kreditgeschäft angemessen Rechnung getragen. Für latente Kreditrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen. Auflösungen wurden vorgenommen, soweit Gründe für Wertberichtigungen offensichtlich nicht mehr bestanden.

Die eigenen Wertpapiere haben wir ausnahmslos nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag bewertet. Die erforderlichen Abschreibungen entfielen zu rund 70 Prozent auf Investmentfondsanlagen und mit etwa 30 Prozent auf festverzinsliche Wertpapiere.

Zum Bilanzstichtag hatte die Sparkasse ein Kernkapital von 381 Mio EUR. Davon entfielen 245 Mio EUR auf die Sicherheitsrücklage und 136 Mio EUR auf den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Daneben stehen uns 20 Mio EUR als Ergänzungskapital zur Verfügung.

Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelausstattung berechnet die Sparkasse nach den EU-weit harmonisierten Solvabilitätsvorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR). Die Gesamtkapitalquote, das Verhältnis der Eigenmittel zur Summe der gesamten Risikopositionen nach der CRR, bewegte sich zum Bilanzstichtag mit 22,2 Prozent (Vorjahr: ebenfalls 22,2 Prozent) weiterhin deutlich über dem Mindestwert von 8 Prozent und auch über dem Durchschnitt der hessischen Sparkassen. Das gibt ausreichend Spielraum, um das Kundengeschäft auch künftig ausweiten zu können. Den Planwert von 23 Prozent erreichten wir nicht, weil insbesondere die Risikoaktiva aus dem Kreditgeschäft stärker als erwartet anstiegen.

Die Sparkasse stellt ihre komfortable Eigenkapitalposition fast ausschließlich mit Kernkapital dar. Die wesentlichen zu unterlegenden Risiken sind das Adressenrisiko und das operationelle Risiko. Diese ermittelt die Sparkasse nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (Adressenrisiko) bzw. nach dem Basisindikatoransatz (operationelles Risiko). Ab dem Jahr 2016 werden sich die Eigenmittelanforderungen sukzessive erhöhen. Den Ergebnissen unseres Kapitalplanungsprozesses zufolge wird sich die Sparkasse auch künftig deutlich über der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestausstattung bewegen.

4. Finanzlage

Nach der Liquiditätsverordnung gilt die Liquidität eines Instituts als ausreichend, wenn die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums abrufbaren gewichteten Zahlungsverpflichtungen abdecken. Im Berichtsjahr 2015 bewegte sich die Liquiditätskennzahl zwischen 2,87 und 4,35 und blieb somit erwartungsgemäß stets erheblich über dem aufsichtsrechtlich geforderten Wert. Zusammen mit offenen Liquiditätslinien bei der Landesbank Hessen-Thüringen gewährleistete dies die jederzeitige Zahlungsfähigkeit.

Seit dem 1. Oktober 2015 muss die Sparkasse auch die Mindestanforderungen zur Liquiditätsdeckungskennziffer (LCR) aus der europäischen Gesetzgebung beachten. Auch hier bewegte sie sich mit Werten zwischen 184 Prozent und 625 Prozent deutlich über der aufsichtsrechtlichen Untergrenze von 60 Prozent.

Die Mindestreservevorschriften der Europäischen Zentralbank haben wir über entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank erfüllt. Das Angebot zur Refinanzierung über Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank nutzten wir wie schon in den Vorjahren nicht.

5. Ertragslage

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene operative Ergebnis (Teilbetriebsergebnis zzgl. Nettoergebnis des Handelsbestands sowie Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen) verbesserte sich mit 34,5 Mio EUR um 3,4 Mio EUR gegenüber dem Vorjahresergebnis. Nicht ganz so deutlich erhöhte es sich in der betriebswirtschaftlichen Analyse. Dort stieg es um 0,6 Mio EUR auf 37,5 Mio EUR, lag damit aber mehr als 4 Mio EUR über unserem Planergebnis. Der Zinsüberschuss ging weniger stark zurück als erwartet; zudem war auch die Entwicklung beim Provisionsüberschuss und bei den Verwaltungsaufwendungen günstiger als zu Jahresanfang angenommen (s. u.). Die Aufwand-Ertrag-Relation bildete sich in der betriebswirtschaftlichen Auswertung leicht auf 59,5 Prozent zurück; im Betriebsvergleich der hessischen Sparkassen liegt unser Haus damit weiterhin besser als der Durchschnitt.

Den handelsrechtlich ermittelten Zinsüberschuss konnte die Sparkasse um 1,3 Mio EUR auf 63,6 Mio EUR steigern. Das Zinsergebnis des Kundengeschäfts verbesserte sich um 1,5 Mio EUR, der Zinsüberschuss aus Eigenanlagen, Liquiditätspositionen und Zinssicherungsgeschäften um 1,3 Mio EUR. Aus sonstigen Zinsgeschäften, insbesondere aus der Aufzinsung von Rückstellungen, ergab sich ein saldierter Mehraufwand von 1,5 Mio EUR.

Die laufenden Erträge aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen stiegen von 7,0 Mio EUR auf 8,9 Mio EUR. Zurückzuführen war dieser Anstieg vor allem auf höhere Ausschüttungen aus Publikumsfonds unserer Eigenanlagen und aus Beteiligungen.

Im Rahmen unserer betriebswirtschaftlichen Analyse ergibt sich unter Einbeziehung der laufenden Erträge insgesamt ein Zinsüberschuss von 73,7 Mio EUR (Vorjahr: 74,4 Mio EUR). Er lag damit um 1,9 Mio EUR über unserer Planung. Zurückzuführen war das auf die höheren Beteiligungserträge (s. o.) und auf so nicht erwartete Entlastungen beim Zinsaufwand für das Kundengeschäft. Im betriebswirtschaftlich ermittelten Zinsüberschuss nicht enthalten sind – im Gegensatz zur Gewinn- und Verlustrechnung – insbesondere Aufwendungen für die vorzeitige Auflösung von Zinsswaps.

Erfreulich entwickelte sich der Provisionsüberschuss. Wir konnten ihn um 1,0 Mio EUR auf 17,2 Mio EUR steigern. Großen Anteil an diesem Zuwachs hatten höhere Erlöse aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen und aus dem Wertpapierkundengeschäft (vgl. Abschnitt 2.1). Bei betriebswirtschaftlicher Betrachtungsweise betrug der Zuwachs ebenfalls 1,0 Mio EUR und übertraf mit 17,7 Mio EUR die Prognose zu Beginn des Berichtsjahrs deutlich um 1,1 Mio EUR.

Der Personalaufwand stieg um 0,4 Mio EUR auf 39,1 Mio EUR. Dabei gelang es uns, die gezahlten Aufwendungen für Löhne und Gehälter nahezu zu stabilisieren. Dem standen vor allem höhere, betriebswirtschaftlich überwiegend als außerordentlich einzuordnende Aufwendungen für die Bildung von Rückstellungen für Altersteilzeit-Regelungen gegenüber. In unserer betriebswirtschaftlichen Analyse haben wir – nach Abzug außerordentlicher Posten – einen Personalaufwand von 37,8 Mio EUR nach 38,2 Mio EUR im Vorjahr ermittelt. Mit diesem Rückgang blieben wir unter unserem Planansatz.

Beim Sachaufwand (incl. Abschreibungen auf Sachanlagen) ist der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung insgesamt um 1,8 Mio EUR höher als in der betriebswirtschaftlichen Rechnung. Hintergrund waren Wertkorrekturen auf den Immobilienbestand aufgrund dauernder Wertminderungen. In der betriebswirtschaftlichen Analyse ordneten wir sie dem neutralen Aufwand zu. Ohne diesen Sondereffekt hätte sich der handelsrechtlich ermittelte Sachaufwand bei 17,3 Mio EUR stabilisiert. In der betriebswirtschaftlichen Rechnung war zwar ein Anstieg von 150 TEUR auf 17,4 Mio EUR zu verzeichnen. Damit blieben wir allerdings um 0,4 Mio EUR hinter der erwarteten Größenordnung zurück.

Insgesamt stiegen die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf 58,3 Mio EUR (Vorjahr: 56,1 Mio EUR). Gleichwohl ist unsere Aufwandsposition im operativen Geschäft im Vergleich mit den hessischen Sparkassen weiterhin günstiger bzw. unterdurchschnittlich.

Auch im Geschäftsjahr 2015 haben wir Bewertungsmaßnahmen im Kreditgeschäft mit Aufwendungen und Erträgen aus eigenen Wertpapieren saldiert ausgewiesen. Daraus ergab sich zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung des sonstigen Bewertungsergebnisses ein Nettoertrag von 0,1 Mio EUR (Vorjahr: 3,0 Mio EUR).

Im Kreditgeschäft hielt die insgesamt günstige Bewertungssituation vor dem Hintergrund der guten konjunkturellen Lage an. Die Sparkasse hatte mit einem Nettoaufwand von 7,5 Mio EUR gerechnet; per saldo ergab sich zum Bilanzstichtag allerdings ein Nettoertrag von 2,4 Mio EUR (Vorjahr: 6,0 Mio EUR).

Die schwachen Aktienbörsen in den letzten Wochen des Jahres 2015 und ein geringfügiger Anstieg der langfristigen Zinsen lösten bei den eigenen Wertpapieren Abschreibungen aus, die höher waren als Zuschreibungen und Kursgewinne an anderer Stelle. Das Bewertungsergebnis war deshalb mit 2,2 Mio EUR insgesamt negativ, nachdem es das Betriebsergebnis im Vorjahr noch um 2,0 Mio EUR erhöht hatte.

Zu Beginn des Berichtsjahrs hatten wir bei den Eigenanlagen einen Bewertungsaufwand von 1,5 Mio EUR einkalkuliert.

Das betriebswirtschaftlich ermittelte Betriebsergebnis nach Bewertung ging von 44,9 Mio EUR auf 37,6 Mio EUR zurück. Auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung ergab sich ein Betriebsergebnis von 34,6 Mio EUR nach 34,1 Mio EUR im Vorjahr. Daraus konnten wir den offen ausgewiesenen „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ um 17,4 Mio EUR erhöhen und im Rahmen einer Vorwegzuführung auch die Sicherheitsrücklage mit 3,1 Mio EUR dotieren. Der Bilanzgewinn verminderte sich auf 3,5 Mio EUR (Vorjahr: 3,9 Mio EUR). Die Eigenkapitalrentabilität lag bei 9,15 Prozent (Vorjahr: 9,62 Prozent); sie entspricht dem ausgewiesenen Betriebsergebnis im Verhältnis zur Summe aus Sicherheitsrücklage (ohne Bilanzgewinn) und Fonds für allgemeine Bankrisiken zu Beginn des Geschäftsjahrs.

Insgesamt bewerten wir das Ergebnis des Berichtsjahrs als zufriedenstellend. Die Ertragslage der Sparkasse ermöglichte es, für alle erkennbaren Risiken ausreichend Vorsorge zu treffen und die Eigenmittelausstattung weiter zu stärken, um insbesondere die Risiken aus dem mittelständischen Kreditgeschäft langfristig abzufedern.

6. Gesamtbeurteilung der Geschäftsentwicklung

In einem weiterhin guten gesamtwirtschaftlichen Umfeld verzeichnete unsere Sparkasse eine insgesamt günstige und zufriedenstellende Geschäftsentwicklung. Das betreute Geldvermögen unserer Kunden nahm erneut zu. Auch die Bestände im Kundenkreditgeschäft entwickelten sich merklich nach oben. Den Überschuss im operativen Geschäft konnten wir im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme leicht steigern. Das versetzte uns wiederum in die Lage, die erforderliche Risikovorsorge zu treffen und die Eigenkapitalbasis weiter zu stärken.

Die folgende Übersicht zeigt die wesentlichen Komponenten der Ertragslage auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnung.

	2015	2014
	TEUR	
Zinsüberschuss und laufende Erträge	72.466	69.290
Provisionsüberschuss	17.216	16.208
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	58.344	56.122
Teilbetriebsergebnis	31.338	29.376
Nettoaufwand des Handelsbestands	3	4
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	3.170	1.764
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft, Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft, sonstiges Bewertungsergebnis	136	2.989
Betriebsergebnis	34.641	34.125
Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	17.400	12.750
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	17.241	21.375
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, sonstige Steuern	10.592	8.446
Jahresüberschuss	6.649	12.928
Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage	3.100	9.000
Bilanzgewinn	3.549	3.928

In Relationen ausgedrückt entwickelte sich die Ertragslage der Sparkasse nach unserer betriebswirtschaftlichen Analyse folgendermaßen:

	2015	2014
Zinsüberschuss (in % der DBS ¹)	2,06	2,09
Provisionsüberschuss und sonstiger ordentlicher Ertrag (in % der DBS ¹)	0,54	0,51
Verwaltungsaufwand und sonstiger ordentlicher Aufwand (in % der DBS ¹)	1,55	1,56
Aufwand-Ertrag-Relation ² (%)	59,5	60,0

- 1) Durchschnittliche Bilanzsumme; im Geschäftsjahr 2015: 3.575 Mio EUR; im Geschäftsjahr 2014: 3.560 Mio EUR
- 2) Verwaltungsaufwand im Verhältnis zur Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Handelsbestand sowie der Differenz aus sonstigem ordentlichen Ertrag und sonstigem ordentlichen Aufwand

7. Sonstige Leistungsindikatoren

7.1 Personal, Aus- und Weiterbildung

Im Jahresdurchschnitt 2015 beschäftigten wir 739 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Haus, darunter 259 Teilzeitkräfte und 44 Auszubildende. Am 1. August 2015 begannen 13 junge Menschen eine Berufsausbildung bei unserer Sparkasse. Nach erfolgreich absolvierter Abschlussprüfung hat die Sparkasse im Januar 2016 fast allen jungen Bankkaufleuten ein Arbeitsverhältnis angeboten.

Etwa 61 Prozent unserer Beschäftigten sind Frauen. Die Gruppe der 30- bis unter 50-Jährigen stellt mit 52 Prozent den größten Anteil des Personals, gefolgt von der Gruppe der über 50-Jährigen (28 Prozent) und der Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jünger als 30 Jahre sind (20 Prozent). In den Jahren nach 2018 wird sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Ruhestand gehen, signifikant erhöhen. Dazu tragen auch Altersteilzeit-Vereinbarungen bei, die die Sparkasse Betriebsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1957 und älter angeboten hat. Grundsätzlich passt die Sparkasse die Personalkapazitäten bedarfsorientiert an. Punktuellen personellen Mehrbedarf versucht sie durch effizientere Prozesse zu kompensieren.

Das Vergütungssystem der Sparkasse darf weder dem Vorstand noch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Anreize geben, unverhältnismäßig hohe Risikopositionen einzugehen. Unsere Risikoanalyse ergab keine Hinweise auf solche Anreize. Die Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung wurden von uns beachtet. Von den Vor-

standsmitgliedern abgesehen, zahlt die Sparkasse die Mitarbeitergehälter auf Basis des Tarifvertrags für den Öffentlichen Dienst (TVöD).

Bei der Betreuung der Kunden und der Übernahme neuer Aufgabengebiete erwartet die Sparkasse von ihren Beschäftigten ausgeprägte Veränderungsbereitschaft. Umgekehrt bietet sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, die Arbeitszeiten im Rahmen der geschäftlichen Notwendigkeiten flexibel zu gestalten. Damit kommt unser Unternehmen insbesondere den Wünschen von Müttern und Vätern jüngerer Kinder entgegen, darüber hinaus auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich um pflegebedürftige Eltern kümmern.

Vor allem die erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen und die fortschreitende Digitalisierung des Bankgeschäfts werden das Marktumfeld und den Sparkassenalltag in den nächsten Jahren weiter erheblich verändern. Insgesamt rechnen wir mit einem eher zurückgehenden Personalbedarf bei qualitativ allerdings steigenden Anforderungen. Im Rahmen der Personalentwicklung bereitet die Sparkasse ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf durch zielgruppengerechte Fortbildung und Höherqualifizierung vor. Dabei nutzt sie vor allem die Angebote der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen und der S-Management Akademie. Etwa 27 Prozent unserer bankspezifisch Beschäftigten sind Sparkassenbetriebswirte oder haben einen Hochschulabschluss.

Über die bloße Vermittlung von Fachwissen hinaus ist es uns sehr wichtig, Kundenorientierung sowie Sozial-, Methoden- und Führungskompetenz weiter zu stärken.

Für ihre Führungskräfte hat die Sparkasse ein umfangreiches modulares Weiterentwicklungsprogramm aufgelegt. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten die Chance, ihren Einblick in neue Herausforderungen des Sparkassengeschäfts über Projektarbeit zu vertiefen. Für leistungsstarke junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat die Sparkasse nach dem Ende der Ausbildung ein besonderes Förderangebot entwickelt. Darüber hinaus haben wir uns entschieden, die Berufsausbildung ab dem Jahr 2016 erstmals auch im Rahmen eines Dualen Studiums anzubieten.

7.2 Strukturen und Prozesse

Zum 1. Dezember 2015 hat unsere Sparkasse ihre Filialvertriebsstruktur angepasst. Wir stellen uns damit auf ein deutlich verändertes und noch weiter sich veränderndes Kundenverhalten ein. Einfache Geschäftsvorfälle wickeln immer mehr Kunden über das Internet oder telefonisch ab. Gleichzeitig wachsen Ansprüche und Erwartungen an kompetente Beratung. Im Rahmen des neuen Konzepts haben deutlich mehr Kunden künftig einen persönlichen Ansprechpartner bei der Sparkasse. Die neue Filialstruktur unterscheidet neben Selbstbedienungsfilialen drei Filialtypen mit Mitarbeiterpräsenz und einem abgestuften Dienstleistungsangebot. Auch an kleineren Filialstandorten gibt es weiterhin persönlich bedienten Service bei allen wichtigen und häufig nachgefragten Geschäftsvorfällen des Zahlungs- und Sparverkehrs. Die Beratungszeiten haben wir ausgeweitet, die Servicezeiten leicht zurückgenommen. Zugleich setzen wir zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Beratung von Freiberuflern und Geschäftskunden sowie für die Baufinanzierung ein.

Davon unabhängig haben wir die seit dem Jahr 2000 andauernde Konzentration des Filialnetzes im Berichtsjahr fortgesetzt. Die Filialen Michelsrombach und Steinbach wurden geschlossen, die Filiale Wüstensachsen in einen Selbstbedienungsstandort umgewandelt. Zum Jahresende unterhielt die Sparkasse damit neben der Hauptstelle in Fulda (S-Finanzmarkt) 42 Filialen und 6 SB-Filialen (vgl. auch Statistischer Bericht im Anhang zum Lagebericht).

7.3 Investitionen

Unser Filialnetz spiegelt die hohe Bedeutung persönlicher Beratung wider. Im Berichtsjahr investierte die Sparkasse in Dipperz und Burghaun. Die Filiale in Dipperz verlegten wir in ein neu entstandenes, verkehrsgünstig gelegenes Einkaufs- und Dienstleistungszentrum am Ortsrand. Zudem schlossen wir den flächendeckenden Austausch von Kontoauszugsdruckern in multifunktionale Kundenserviceterminals ab. Insgesamt investierten wir 1,0 Mio EUR in Sachanlagen.

7.4 Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Projekte

Mit knapp 700 TEUR (inkl. PS-Los-Zweckertrag) unterstützten die Sparkasse und ihre beiden Stiftungen im Berichtsjahr gemeinnützige Zwecke in der Stadt und im Landkreis Fulda. Damit stärkte sie vor allem die soziale und kulturelle Infrastruktur der Region. Nähere Angaben hierzu und zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben enthält der Statistische Bericht gemäß § 15 Abs. 2 des Hessischen Sparkassengesetzes; er ist diesem Lagebericht als Anhang beigefügt.

8. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die bedeutenden Risiken unseres Hauses sind die Adressrisiken (inkl. Beteiligungsrisiken) und die Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiken). Sie liegen auf einem für Größe, Geschäftsstruktur, Ertragssituation und Eigenkapitalausstattung unserer Sparkasse angemessenen Niveau und werden in ausreichendem Umfang überwacht und gesteuert. Auch die anderen beschriebenen Risikokategorien unterliegen einer laufenden Überwachung, haben für uns aktuell aber nur untergeordnete Bedeutung.

Insgesamt waren die bereitgestellten Globallimite für die einzelnen Risikokategorien ebenso ausreichend wie das vorhandene Risikodeckungspotenzial. Die im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts abgeleiteten Globallimite für die Adressrisiken im Kundenkreditgeschäft und bei den Wertpapier-Eigenanlagen sowie für die Marktpreisrisiken haben wir stets eingehalten. Für das Jahr 2016 sehen wir die Adressrisiken auf gleichbleibendem Niveau. Hingegen liegen die Marktpreisrisiken vor allem wegen weiterer geplanter Investitionen in Spezial- und Publikumsfonds merklich über dem Vorjahresniveau. Im Hinblick auf unsere gute Ausstattung mit Kernkapital und unsere Vorsorge-reserven gibt es für die Stabilität der Sparkasse insgesamt aber weiterhin nur geringe Risiken. Das für den Risikofall vorgesehene Gesamtlimit hatte Ende 2015 eine Auslastung von 65,1 Prozent für das Jahr 2016.

9. Prognosebericht

Die meisten Konjunkturprognosen sehen die deutsche Volkswirtschaft auch im Jahr 2016 auf einem moderaten Aufwärtspfad. So rechnet die Deutsche Bundesbank mit einer Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 1,8 Prozent, wiederum getragen vor allem von der Binnennachfrage (Investitionen, privater Konsum, Konsum der öffentlichen Hand). Treibende Faktoren werden dabei voraussichtlich die günstige Arbeitsmarktlage und die kräftigen Zuwächse der realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sein.

Eine markante Zinswende zeichnet sich immer noch nicht ab. Die Europäische Zentralbank versorgt die Geldmärkte weiterhin reichlich mit Liquidität. Sie möchte damit vor allem deflationären Tendenzen entgegenwirken und die Kreditvergabe an Unternehmen in Südeuropa stimulieren. Zu einem erheblichen Teil dürften liquide Mittel aber auch in die Aktien- und Immobilienmärkte fließen. Inflationäre Tendenzen sind weiterhin nicht in Sicht. Der Bundesbank-Prognose zufolge werden sich die Verbraucherpreise im Jahr 2016 um etwa 1,1 Prozent erhöhen.

Die regelmäßige Konjunkturumfrage der örtlichen Industrie- und Handelskammer zeigte zu Jahresbeginn 2016 verhaltenen Optimismus der heimischen Wirtschaft. Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen erwartete eine sich verbessernde Geschäftslage. Viele Unternehmen wollen nach Einschätzung der IHK investieren, obwohl neben dem Fachkräftemangel auch Risiken bei den wirtschafts- und außenpolitischen Rahmenbedingungen gesehen werden.

Daraus leitet sich das Ziel der Sparkasse ab, das gewerbliche Finanzierungsgeschäft auszuweiten; ohne die Ausfallrisiken dieses Teilportfolios signifikant zu erhöhen. Wir streben für das Jahr 2016 ein Wachstum des gewerblichen Kreditvolumens von 2,0 Prozent an. Um gute Bonitäten erwarten wir einen unverändert scharfen Wettbewerb mit anderen Kreditinstituten. Bei mittleren und mäßigen Bonitäten achten wir darauf, die höheren Risikokosten angemessen einzupreisen. Die Eigenkapitalausstattung der Sparkasse lässt es zu, die Kriterien bei der Kreditvergabe im Wesentlichen unverändert zu lassen. Gleichzeitig werden wir Ertragschancen und Risiken weiterhin sorgfältig abwägen und vor allem im großvolumigen gewerblichen Kreditgeschäft versuchen, die Risiken mit Finanzierungspartnern zu teilen oder aber über die Beteiligung an Kreditbaskets der Sparkassen-Finanzgruppe noch weiter zu streuen.

Im privaten Kreditgeschäft muss sich die Sparkasse gegen zahlreiche Mitbewerber behaupten. Aus dem mit der neuen Filialvertriebsstruktur wesentlich engeren Kontakt zu

vielen Kunden erwarten wir aber, die Finanzierungszusagen deutlich ausweiten zu können. Bis zum Jahr 2020 streben wir bei der privaten Baufinanzierung jährliche Zusagen in Höhe von 160 Mio EUR, bei den sonstigen Verbraucherkrediten Zusagen von 40 Mio EUR pro Jahr an.

Um 1,5 Prozent über Vorjahresniveau planen wir das bei oder über die Sparkasse angelegte Geldvermögen unserer Privatkunden. Diese Rate umfasst das Einlagenwachstum und den Nettoabsatz von Wertpapieren (in Prozent der Einlagen). Dabei sehen wir im Wertpapierkundengeschäft eine etwas stärkere Dynamik als im Einlagengeschäft. Bei den Einlagen gewerblicher Kunden erwarten wir eine Seitwärtsbewegung, auch wenn hier beträchtliche Schwankungen nie auszuschließen sind, die vor allem mit dem Investitionszyklus der Unternehmen in Zusammenhang stehen.

Den Trend zur Flexibilität bei der Geldanlage sehen wir ungebrochen. Die aus der kurzfristigen Struktur des Einlagengeschäfts sich ergebenden Zinsspannenrisiken werden sich deshalb in den nächsten Monaten kaum zurückbilden. Im Wertpapierkundengeschäft sind wir ebenfalls vor dem Hintergrund der neuen Filialvertriebsstruktur zuversichtlich, das Geschäftsvolumen weiter auszuweiten. Den jährlichen Nettoabsatz wollen wir auf 50 Mio EUR steigern. Bei der Vermittlung von Lebensversicherungen streben wir ein vermitteltes Volumen von 37,5 Mio EUR an.

Die Sparkasse rechnet für das Jahr 2016 mit einem nur geringfügig steigenden Zinsniveau. Deshalb wird der Zinsüberschuss unserer betriebswirtschaftlichen Prognose zufolge um etwa 6 Prozent zurückgehen. Diese Entwicklung wird sich auch in den Folgejahren fortsetzen, sofern das Zinsumfeld unverändert bleibt. Die Ergebnisse einer bundesweiten Umfrage der Deutschen Bundesbank im Sommer 2015 bestätigen diesen Trend. Der abzusehende Ergebnisabschwung ist eine Entwicklung, die nahezu die gesamte deutsche Kreditwirtschaft trifft. Nicht zuletzt mit ihren Beschlüssen vom 10. März 2016 hat die Europäische Zentralbank deutlich werden lassen, an ihrem für die

Banken und Sparkassen sehr herausfordernden Kurs bis auf weiteres festzuhalten.

Den Provisionsüberschuss planen wir mit 18,1 Mio EUR um etwa 0,4 Mio EUR über Vorjahresniveau. Dagegen erwarten wir für die Personalaufwendungen mit 37,8 Mio EUR und für den Sachaufwand mit 17,5 Mio EUR keine nennenswerten Steigerungen. Per saldo wird das Ergebnis des operativen Geschäfts um etwa 11 Prozent zurückgehen. Dementsprechend dürfte sich die Aufwand-Ertrag-Relation auf 62 bis 63 Prozent erhöhen.

Bei den prognostizierten Wertberichtigungen für das Kreditgeschäft orientieren wir uns nicht am tatsächlichen Ergebnis des Jahres 2015, sondern an den mit dem CPV-Periodikmodul ermittelten Ausfallrisiken unseres Portfolios. Wir sehen sie mit 6 Mio EUR um 1,5 Mio EUR unter der Prognose im Vorjahr. Demgegenüber rechnen wir bei kursinduzierten Abschreibungen auf eigene Wertpapiere mit einem Anstieg auf 3,6 Mio EUR.

Im Rahmen unserer Kapitalplanung erwartet die Sparkasse für das Jahr 2016 eine auf ca. 20,1 Prozent leicht abnehmende Gesamtkapitalquote. Hierfür auslösend ist die Annahme, dass die bisherige Eigenkapitalprivilegierung von Realkrediten nicht mehr in Anspruch genommen wird. Die Bankenaufsicht hat über die diesbezüglichen Anforderungen noch nicht endgültig entschieden. Bei der Liquiditätsausstattung werden wir uns weiterhin in einem komfortablen Abstand zu den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen der Liquiditätsverordnung und der CRR bewegen.

Naturgemäß kann das tatsächliche Ergebnis wesentlich von unseren Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung im Jahr 2016 abweichen. Wie bei den meisten anderen Sparkassen ist es vor allem von der gesamtwirtschaftlichen Lage, der Entwicklung des Zinsniveaus und der Geschäftsentwicklung abhängig. Ergebnissteigernd wirken sich in einem optimistischen Szenario vor allem überplanmäßige Wachstumsraten des Einlagen-,

Kredit- und Dienstleistungsgeschäfts, eine steilere Zinskurve mit einem Anstieg der langfristigen Zinsen sowie maximal um 2 Prozent steigende Tarifvergütungen aus. In einem pessimistischen Szenario hingegen drücken besonders Seitwärtsbewegungen oder negative Wachstumsraten im Einlagen-, Kredit- und Dienstleistungsgeschäft, eine flachere Zinskurve und eine tarifliche Steigerung von über 3 Prozent das Betriebsergebnis unter das von uns erwartete Niveau. Unsere betriebswirtschaftliche Planungsrechnung zeigt folgende Korridore für das Geschäftsjahr 2016 (in Mio EUR):

	pessimistisch	real case	optimistisch
Zinsüberschuss	68,2	69,2	70,1
Ordentlicher Ertrag	19,1	19,5	20,1
Ordentlicher Aufwand	56,2	55,6	55,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	31,0	33,2	35,3

Eine freundliche Konjunktur hielte die erforderliche Risikovorsorge für das Kreditgeschäft in engen Grenzen. Gleiches gilt für ein unverändertes Zinsniveau und eine ruhige Entwicklung an den Aktienmärkten. In beiden Fällen bliebe der Sparkasse ein Teil der jetzt berücksichtigten Bewertungsmaßnahmen für Eigenanlagen (festverzinsliche Wertpapiere, Spezial- und Publikumsfonds) erspart.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2016 einen wachsenden Geschäftsumfang bei sinkendem Ergebnisniveau. Auf die absehbar höheren aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen der nächsten Jahre sind wir dennoch gut vorbereitet. Dem im Vergleich zu früheren Jahren deutlich eingeeengten und sich weiter einengenden Zinsüberschuss begegnen wir mit verstärkten Vertriebsanstrengungen und mit zahlreichen Maßnahmen, die die internen Abläufe und Prozesse optimieren. So kann die Sparkasse ihrem kreditwirtschaftlichen und ihrem gesellschaftlichen Auftrag weiter in vollem Umfang nachkommen. Sie bleibt in ihrem Geschäftsgebiet ein für den Mittelstand und alle Bevölkerungsgruppen in jeder Hinsicht zuverlässiger, leistungsfähiger und über das eigentliche Bankgeschäft hinaus engagierter Partner.



Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Fulda im Geschäftsjahr 2015 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter

	31.12.2015
Beschäftigte insgesamt	800
Auszubildende	50

2. Geschäftsstellennetz

	31.12.2015
Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	43
SB-Filialen	6
Geldautomaten	70
Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion	79

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

	Volumen in TEUR*	Anteil in %
insgesamt	539	100
davon Verwendung für:		
Soziales/Bildung	91	17
Kultur	240	44
Umwelt	11	2
Sport	100	19
Wissenschaft und Forschung/Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung	55	10
Sonstiges	42	8

*inkl. PS-Zweckertrag

4. Stiftungen der Sparkasse Fulda

Stiftungskapital am 31.12.2015 (in TEUR)	6.950
--	-------

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
insgesamt	147	100
davon Verwendung für:		
Soziales/Bildung	12	8
Kultur	127	86
Wissenschaft und Forschung/Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung	8	6

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

	TEUR
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10.520
Sonstige Steuern	71

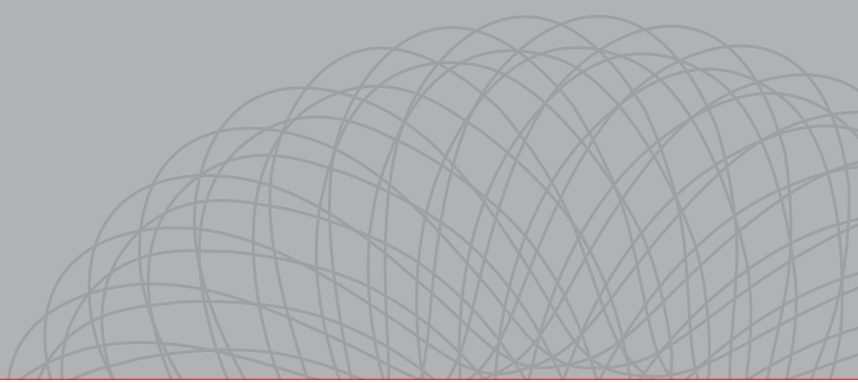
II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl	31.12.2015
Sparkonten	131.451
Termingeldkonten *)	37
Konten für täglich fällige Gelder **)	164.211
darunter:	
Geschäftsgirokonten	10.413
Privatgirokonten	92.829
Summe	295.699
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	4.596

*) inkl. Null-Konten

**) inkl. S-Aktivsparkonten



b) Vermögensbildung	31.12.2015
	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.778.561
davon:	
Spareinlagen	793.214
Andere Verbindlichkeiten	1.985.346
Verbriefte Verbindlichkeiten	50.025

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Kundenwertpapiergeschäft – Anzahl Depots	31.12.2015
Sparkassendepots	6.293
DekaBank-Depots	10.694
S-Broker-Depots	156
insgesamt	17.143

b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände (Kurswerte)	31.12.2015
	TEUR
Sparkassendepots	320.831
DekaBank-Depots	274.759
S-Broker-Depots	3.417
insgesamt	599.077

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	31.12.2015
	TEUR
Forderungen an Kunden	1.771.313

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

	01.01.–31.12.2015
	TEUR
Darlehenszusagen	419.205
Darlehensauszahlungen	378.233

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	31.12.2015
Anzahl der Girokonten auf Guthabenbasis	4.596

V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr

	01.01.–31.12.2015
	TEUR
Finanziertes Volumen	1.056
Finanzierung davon durch	
Sparkassenmittel	470
Öffentliche Fördermittel	280
Eigenmittel Gründer	146
Sonstige	160
geplante Zahl von Arbeitsplätzen	31

VI. Vermittelte Förderkredite im Geschäftsjahr

	01.01.–31.12.2015
	TEUR
Weiterleitungsdarlehen	22.273

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		23.566.526,82		20.435
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		27.152.149,06		26.616
			50.718.675,88	47.052
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		10.671.052,48		5.819
b) andere Forderungen		249.903.983,69		351.718
			260.575.036,17	357.538
4. Forderungen an Kunden			1.771.312.598,71	1.696.547
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	835.194.054,66	EUR		(826.754)
Kommunalkredite	186.987.547,22	EUR		(189.055)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	468.059.228,03			508.286
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	468.059.228,03	EUR		(508.286)
bb) von anderen Emittenten	635.926.240,78			617.290
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	582.812.695,95	EUR		(564.341)
			1.103.985.468,81	1.125.576
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			1.103.985.468,81	1.125.576
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			298.410.641,42	190.353
			0,00	0
7. Beteiligungen			25.011.024,65	27.013
darunter:				
an Kreditinstituten	42.526,13	EUR		(113)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.633.849,50	EUR		(1.634)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			100.000,00	100
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			1.971.793,31	2.552
darunter:				
Treuhandkredite	1.971.793,31	EUR		(2.552)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		117.451,00		63
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			117.451,00	63
12. Sachanlagen			35.016.944,79	39.650
13. Sonstige Vermögensgegenstände			7.889.555,49	8.610
14. Rechnungsabgrenzungsposten			431.270,66	469
Summe der Aktiva			3.555.540.460,89	3.495.522

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		50.306.688,18		25.682
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>228.897.088,91</u>		270.898
			279.203.777,09	296.580
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	564.357.123,84			627.297
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>228.857.270,94</u>			216.379
		793.214.394,78		843.676
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.891.425.492,70			1.732.673
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>93.920.718,63</u>			146.625
		1.985.346.211,33		1.879.299
			2.778.560.606,11	2.722.974
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		50.024.920,86		50.037
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			(0)
			50.024.920,86	50.037
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.971.793,31	2.552
darunter:				
Treuhandkredite	1.971.793,31 EUR			(2.552)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.290.815,35	4.733
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>325.343,99</u>	113
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.359.109,00		9.543
b) Steuerrückstellungen		<u>2.284.449,13</u>		1.640
c) andere Rückstellungen		<u>24.955.837,18</u>		24.854
			37.599.395,31	36.037
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			153.670.000,00	136.270
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	20.000,00 EUR			(20)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	248.344.824,77			242.299
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			0
		248.344.824,77		242.299
d) Bilanzgewinn		<u>3.548.984,10</u>		3.928
			251.893.808,87	246.227
Summe der Passiva			3.555.540.460,89	3.495.522
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>123.284.779,13</u>		121.727
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		0
			123.284.779,13	121.727
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>169.944.543,14</u>		143.691
			169.944.543,14	143.691

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	01.01.–31.12.2014 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	67.632.712,90			77.992
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	4.186,82 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	19.102.674,30			21.155
		86.735.387,20		99.147
2. Zinsaufwendungen		23.170.589,45		36.892
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.816.260,13 EUR			(573)
			63.564.797,75	62.255
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		6.025.005,17		4.935
b) Beteiligungen		2.475.885,61		1.800
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		400.000,00		300
			8.900.890,78	7.035
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		21.162.514,97		20.202
6. Provisionsaufwendungen		3.946.744,96		3.994
			17.215.770,01	16.208
7. Nettoaufwand des Handelsbestands			2.485,53	4
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			4.619.232,74	3.913
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	115.425,47 EUR			(98)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			94.298.205,75	89.406
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	30.324.951,83			29.643
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.810.427,59			9.119
darunter:				
für Altersversorgung	2.567.367,99 EUR			(3.489)
		39.135.379,42		38.761
b) andere Verwaltungsaufwendungen		13.965.143,24		13.911
			53.100.522,66	52.672
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.243.554,07	3.450
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.449.210,10	2.149
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(551)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		206.153,15		2.989
			206.153,15	2.989
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		70.430,87		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			70.430,87	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			17.400.000,00	12.750
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			17.240.641,20	21.375

	EUR	EUR	EUR	01.01.–31.12.2014 TEUR
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (Übertrag)			17.240.641,20	21.375
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		10.520.258,74		8.373
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		71.398,36		73
25. Jahresüberschuss			10.591.657,10	8.446
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			6.648.984,10	12.928
			0,00	0
			6.648.984,10	12.928
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			6.648.984,10	12.928
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		3.100.000,00		9.000
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			3.100.000,00	9.000
29. Bilanzgewinn			3.548.984,10	3.928

Verwaltungsrat**Vorsitzender**

Bernd Woide Landrat Landkreis Fulda

Stellvertretender Vorsitzender

Gerhard Möller Oberbürgermeister Stadt Fulda (bis 14. August 2015)
 Dr. Heiko Wingenfeld Oberbürgermeister Stadt Fulda (seit 15. August 2015)

Mitglieder

Tobias Breitung Kreditberater, Sparkasse Fulda
 Josef Benkner Landwirt
 Jürgen Diener Geschäftsführer, Wäscherei Diener GmbH & Co. KG
 Mark Hannig Innenrevisor, Sparkasse Fulda
 Heiko Herold Personalsachbearbeiter, Sparkasse Fulda
 Dr. Norbert Herr Landtagsabgeordneter Land Hessen a. D.
 Johannes Orth Rechtsanwalt und Notar
 Stefan Schwenk Bürgermeister Stadt Hünfeld
 Heiko Stolz Abteilungsleiter Direkt Banking Center, Sparkasse Fulda
 Britta Stopfel Personalratsvorsitzende, Sparkasse Fulda
 Günter Strelitz Studiendirektor, Ferdinand-Braun-Schule Fulda
 Dr. Peter Szepanek Geschäftsführer im Ruhestand der früheren Gas- und Wasserversorgung Fulda GmbH
 Manfred Wiegand Leiter Abteilung Konstruktion, ThyssenKrupp System Engineering GmbH

Vorstand**Vorsitzender**

Alois Früchtl

stv. Vorstandsvorsitzender

Uwe Marohn

Vorstandsmitglied

Horst Habermehl

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Alois Früchtl, ist Mitglied der Trägerversammlung der Landesbank Hessen-Thüringen, Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, und war bis 13. April 2015 Mitglied im Aufsichtsrat der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Herr Uwe Marohn, ist Mitglied im Aufsichtsrat der RhönEnergie Osthessen GmbH, Fulda.

Fulda, den 15. März 2016

Der Vorstand

Früchtl

Marohn

Habermehl

Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Sparkasse Fulda für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung ergab keine Einwendungen.

Nach Beurteilung der Prüfungsstelle entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht stehe im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittele insgesamt ein zutreffendes Bild der Lage und stelle die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

In ungekürzter Form veröffentlicht die Sparkasse Fulda ihren Jahresabschluss und ihren Lagebericht im elektronischen Bundesanzeiger (www.bundesanzeiger.de).

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat wurde vom Vorstand in mehreren Sitzungen über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage sowie über wesentliche organisatorische Maßnahmen und vorgesehene Investitionen unterrichtet. Er fasste die gesetzlich vorgeschriebenen Beschlüsse und überwachte die Geschäftsführung.

Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss 2015 und den Lagebericht geprüft. Mit ihrem Bestätigungsvermerk testiert die Prüfungsstelle, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

In der Sitzung am 7. Juni 2016 hat der Verwaltungsrat von den Prüfungsergebnissen Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der ausgewiesene Bilanzgewinn beträgt 3.548.984,10 EUR. Gemäß § 32 Abs. 1 Nr. 6 und 7 der Satzung in Verbindung mit § 16 Abs. 3 Hessisches Sparkassengesetz werden davon 887.246,03 EUR an die Träger Landkreis Fulda und Stadt Fulda ausgeschüttet; 2.661.738,07 EUR werden der Sicherheitsrücklage der Sparkasse zugeführt.

Fulda, 7. Juni 2016

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Dr. Wingenfeld





Impressum

Herausgeber

Sparkasse Fulda
Anstalt des öffentlichen Rechts

Buttermarkt 2–6
36037 Fulda
Telefon: 0661 857-0
Telefax: 0661 857-2100
Internet: www.sparkasse-fulda.de
BIC-Code: HELA DE F1 FDS
SWIFT: HELA DE FF

Handelsregister: HRA 1376 Amtsgericht Fulda

Vertretungsberechtigte

Alois Früchtl, Vorsitzender des Vorstands
Uwe Marohn, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Horst Habermehl, Mitglied des Vorstands

zuständige Aufsichtsbehörden

für die Zulassung:
Europäische Zentralbank
Sonnemannstraße 20
60314 Frankfurt am Main

für den Verbraucherschutz:
Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Graurheindorfer Straße 108
53117 Bonn

Gestaltung + Umsetzung

cre art®
Die Werbeagentur.
Die Werbeproduktion.
Neidhardt Werbe GmbH
Lindenstraße 30 + 37a
36037 Fulda



